

ÜBRIGENS...

... wollte mich einer mit der Frage «hereinlegen»: «Weisst du, wer der erschoscht Dichter gsi ischt?» Ich dachte zunächst an Homer, dessen «Odyssee» und «Ilias» ich über alles bewundere. Der Kerl aber sagte: «Das ischt dār Nābil gsi, will s in dār Bibil heisst: «Dichter Nebel lag über dem Abgrund». Nun, diese Begründung empfand ich als ein wenig weit hergeholt. Immerhin erinnerte sie mich an das Buch Genesis, das uns die Entstehung der Erde und der Sterne des Universums schildert. Ich fühlte mich in diesem Zusammenhang dann unwillkürlich an die unter dem Titel «Ich und das Universum» stehende Expo.02 in Yverdon-les-Bains versetzt. Dort wehte an meinem Besuchstag auch ein künstlich erzeugter «Nābil» von einem im Wasser stehenden Bau herüber



Frau sein!» Zu diesen und anderen Sprüchen ist eigentlich «Wauwau!» kein schlechter Kommentar.

Wer übrigens meint, an dieser Expo ausserhalb der Liebe, allein und ledig bleiben zu können, der irrt. Im Abschnitt «Oui» (= Ja) wird man sage schreibeque für 24 Stunden verheiratet. Es wiederholt sich das Schöpfungsspiel von Adam und Eva. Und damit in Yverdon keiner unverführt bleibe, wurde vom Bundesamt für Gesundheit der Verführungspavillon «Le premier regard» (= Der erste Blick) eingeführt. Wenig verführerisch wirkt dann aber das auf Stelzen in den See hinaus gebaute Ein-Bett-Hotel. Auch die «Angel Bar» (= Engel-Bar) macht nicht an. All dies ist knapp unterhaltsam und hat mit «Universum» nun wirklich nichts zu tun. Wirklicher war da schon eine in den Himmel ragende Piste mit künstlichem Schnee, auf der sich gerade Leute aus Niederbipp und Visperterminen wintersportlich produzierten. Und «universaler» brüstete sich das «Mondial», ein Ort, an dem angeblich Essen und Musik, Düfte und Töne aus der ganzen Welt geboten werden. Mir schien aber, dass die Masse helvetischer Expo-Besucher sich eher im Bratwurst-, Chips- und Pommesfrites-Bereich tummelte.

Andererseits erlebte ich als geistigen Höhepunkt der Expo Yverdon dann aber die gescheite, wirklich universale und auch von tausenden von Religionen auf diesem Planeten nur wirt beantwortete Frage nach dem Wesen des Menschen. Sie lautete: «Wer bin ich?» Das hat Niveau! Und diese Frage lässt sich angesichts der unsicheren Lage des Menschen im Universum nicht mit «Wauwau» — auch nicht mit einem «gemeinsamen» — beantworten...



Alois
Grichting

auf das feste Land... Ich fragte mich aber bald einmal, was denn dies mit dem «Universum» zu tun hätte, mit einem Universum, das Gott nach uns seiner Zeit eingehämmelter Theorie zusammen mit den Menschen aus reiner Liebe und zur Bekanntgabe seiner Herrlichkeit geschaffen habe. Nun: In Yverdon kommt vielleicht das «Swisslove-Pavillon» dieser Schöpfungs-idee noch am nächsten. Es kreist in dieser «Schweizerliebe» nämlich praktisch alles um die Frage, die man mit dem seligen «Faust» durch «Gebet acht, hier wird ein Mensch gemacht!» umschreiben könnte. Dass die Schweizer den Liebesbegriff nämlich sehr eng auslegen, konnte man auf Inschriften am Pavillon-Eingang lesen. Beispiele: «Läufiger Rüde sucht elegantes Weibchen zu gemeinsamem Wauwau» — was du nit seischt! — oder: «Gummi sucht Susi» — Aha! — oder: «Dame mit gutem Ruf sucht Herrn mit schlechtem» — das öi no! — und auch: «Busenfreundin gesucht, Busen vorhanden» — Säg mār das nit! — sowie ganz sachte literarisch angedeutet: «Frau sucht Mann zum Mann und